

Eine umweltgerechte Stadt ist das Ziel

Mobilitätsberater Axel Quanz fordert, den Alternativen zum Auto in der Stadt mehr Raum zu geben

Es gibt kaum ein emotionaleres Thema im Verkehr als das Auto: Für die einen ist es fast ein Heiligtum, für die anderen ist es Quell allen Ärgers im Verkehr. Ist es gerecht, das Auto zu verteufeln? Meine Antwort: Das Auto muss nicht komplett weg, aber es wird in Zukunft weniger Autos geben, besonders in der Innenstadt, außerdem kleinere Autos, emissionsfrei und leise dazu. Ganz einfach, weil der Platz in der wachsenden Stadt für die Autos nicht zur Verfügung steht. Und, weil sich der hohe Ressourcenverbrauch des motorisierten Individualverkehrs immer weniger argumentieren lässt. Es gibt zudem gute Alternativen.

Herausforderungen

- 10 Der Personenverkehr in Berlin wächst: Jedes Jahr müssen in der Stadt über 4,5 Milliarden Wege bewältigt werden, jedes Jahr kommen rund 50 Millionen hinzu. Den Verkehr gut und umweltverträglich zu organisieren, stellt alle Beteiligten vor Herausforderungen.

- Erstens: Emissionen. Wie in vielen Städten werden auch in Berlin die Grenzwerte für Luftschadstoffe, zum Beispiel die Stickstoffoxide, aber auch Feinstaub nicht stabil eingehalten.
15 Die CO₂-Emissionen des Verkehrs sind nach wie vor zu hoch.

Zweitens: Flächenkonkurrenz. Für den Verkehr in der Stadt stehen 136 Quadratkilometer Fläche zur Verfügung, etwa 15 Prozent der Gesamtfläche Berlins. Mit Blick auf das Ziel einer umweltgerechten und lebenswerten Stadt sollten diese Fläche nicht weiter ausgebaut werden.

- Besonders in der Innenstadt nimmt die Flächenkonkurrenz zwischen den Verkehrsteilnehmern zum Teil groteske Züge an. Auf den Verkehrsflächen Berlins fahren oder stehen rund 1,2 Millionen Autos. Dazu kommen Fahrräder, Busse, Bahnen, Trams, Taxen und zunehmend Anbieter ergänzender Mobilitätsdienstleistungen, zum Beispiel. CarSharing, Bike Sharing, RidePooling oder – ganz neu – die e-Scooter. An den Rand gedrängt werden dabei häufig die Fußgänger, die eine Menge zur umweltgerechten Fortbewegung in der Stadt beitragen. Konflikte zwischen den Verkehrsteilnehmern sind vorprogrammiert und täglich zu erleben.

Chancen für Berlin

- Chance Nr. 1: Gut 70 Prozent aller Wege werden bereits heute mit Bussen oder Bahnen, Fahrrad oder zu Fuß zurückgelegt. Der Anteil des Autos liegt bei rund 30 Prozent und damit bereits um acht Prozent geringer als 1998.

Chance Nr. 2: Berlin verfügt – auch im internationalen Vergleich – über ein hervorragendes und auch preiswertes ÖPNV-Angebot. Zwischen 1997 und 2017 wuchs die Zahl der Fahrgäste um etwa 40 Prozent auf rund 1,5 Milliarden Fahrgäste pro Jahr.

- 35 Chance Nr. 3: Berlin ist flach. Eigentlich ein ideales Terrain für das Fahrradfahren. Und es verfügt über viele breite Verkehrsachsen, die genügend Raum für umweltverträgliche Verkehrsträger bieten.

